

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebür: Für eine Zeile bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 3 kr.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrancirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 4. November d. J. dem Polizeirathe der Prager Polizeidirection Franz Weßner aus Anlaß der von ihm erbetenen Verleihung in den dauernden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und ersprißlichen Dienstleistung den Titel und Charakter eines Regierungsrathes mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht. Taaffe m. p.

Der Justizminister hat den Bezirksrichter Dr. Eduard Reuhold von Aflenz nach Knittelfeld versetzt und zu Bezirksrichtern ernannt: die Gerichtsadjuncten bei dem Landesgerichte in Graz Dr. Otto Rittler für Aflenz und Dr. Hugo Hoegel für Friedberg.

Nichtamtlicher Theil.

Krainischer Landtag.

Neunte Sitzung am 11. November. (Schluß.)

Namens des Finanzausschusses referierte Se. Excellenz Abg. Freiherr von Schwegel über den Voranschlag des Museumsfonds pro 1891. Das Erfordernis ist mit 6120 fl., die Bedeckung mit 1222 fl. präliminirt, so daß der Beitrag des Landesfonds zu den Regiekosten des Museums mit 5351 fl. festgestellt werden mußte. Im Erfordernis erscheint ein Betrag von 500 fl. für die Adaptierung des gewerblichen Museums. Der Voranschlag wurde vom Landtage genehmigt.

Derjenige Abgeordnete referierte weiters über die Petition des Präparators Ferdinand Schulz um Gehaltserhöhung. Ueber Antrag des Referenten wurde dem Abg. befohlen, so daß die Bezüge desselben sich nun nebst freier Wohnung auf 1000 fl. belaufen. Gleichzeitig gelangte eine Resolution zur Annahme: «Der Landtag spricht sich über die in der Sitzung vom 29. October 1889 gefassten Beschlüsse, betreffend die Organisation und die Leitung des Landesmuseums, bisher nicht ausgeführt worden sind. Da aber die Nothwendigkeit der Reorganisation immer dringender

und evidenter wird, wird der Landesausschuß beauftragt, eine entsprechende Reorganisation insbesondere hinsichtlich der Musealleitung vorzubereiten, das Entsprechende zu veranlassen und dem Landtage in der kommenden Session die betreffenden Anträge mit der erforderlichen Dienstinstruction vorzulegen.» Abg. Doctor Tavčar beantragte eine Resolution, bezuzufolge der Landesausschuß beauftragt wird, Deschmanns «Führer durch das Landesmuseum» ins Slovenische übertragen oder ein ähnliches Buch verfassen zu lassen. Die auch vom Referenten Freiherrn von Schwegel befürwortete Resolution wurde vom Hause angenommen.

Sodann berichtete Abg. Dr. Bošnjak namens des Finanzausschusses über die Petition der Districtsarztes Witwe Johanna Saurau um Bewilligung einer Gnadengabe. Da der verstorbene Gatte der Petentin nur kurze Zeit als provisorischer Districtsarzt gedient, wurde das Gesuch über Antrag des Referenten abschlägig beschieden, dasselbe jedoch dem Sanitäts-Districtsausschuß in Radmannsdorf zur Berücksichtigung empfohlen. — Derselbe Abgeordnete berichtete ferner namens des Finanzausschusses über die Petition des Gemeindevorstandes in Igardorf um Subvention für den Schulhausbau. Die Petition wurde über Antrag des Referenten dem Landesausschuße mit der Weisung abgetreten, bei den in der nächsten Session zu stellenden Anträgen bezüglich der Subventionen für Schulhausbauten auf dieselbe Rücksicht zu nehmen. — Abg. Dr. Tavčar referierte namens des Verwaltungsausschusses über die Petition der Untergemeinde Rašelj um Einreichung der Brücke in Ober-Rašelj unter die Objecte der Bezirksstraßen. Die Petition wurde zum Zwecke weiterer Erhebungen dem Landesausschuße abgetreten.

Schließlich referierte Abg. Kersnik namens des Verwaltungsausschusses über die Bitte der Gemeinden Moräutsch, Petsch und Drittai, betreffend die Umlegung der von der Wiener Reichsstraße bei Prevoje, beziehungsweise Lukowitz abzweigenden, nach Moräutsch führenden Bezirksstraße. Gemäß dem in der Sitzung vom 5. November 1889 gefassten Beschlusse hat der Landtag die Bitte der Gemeinden Moräutsch, Petsch und Drittai dem Landesausschuße mit dem Auftrage abgetreten, das Nöthige wegen Erlangung eines diesbezüglichen Projectes zu veranlassen und dem Landtage in der nächsten Session einen Antrag zu unterbreiten.

Der Landesausschuß erachtete es vorerst für notwendig sowohl hinsichtlich der Beschaffenheit der bestehenden Bezirksstraße als auch inbetreff der in dieser Bitte angebotenen Umlegungstrace, beziehungsweise die Möglichkeit ihrer Ausführung, durch einen an Ort und Stelle zu pflegenden Augenschein die maßgebende Information für sein weiteres Vorgehen in dieser Angelegenheit zu gewinnen, und hat mit dieser Amtshandlung den Referenten in Straßenangelegenheiten, Herrn Detela, und den Landes-Oberingenieur Wittschl betraut.

Aus dem auf Grund der gemachten Wahrnehmungen abgegebenen Befunde geht in Uebereinstimmung mit den Angaben der Bittsteller hervor, daß die von Moräutsch nach Lukowitz, beziehungsweise Prevoje, zur Reichsstraße führende, circa 8 Kilometer lange Bezirksstraße sehr ungünstige Niveauverhältnisse besitzt. Dieselbe nimmt in dem größten Theile der erwähnten Länge ihren Zug bald auf, bald abwärts über mehr oder weniger steiles Hüggelland, und die den Fuhrwerksverkehr nicht allein beeinträchtigende, sondern geradezu gefährdende Kette der Wegsteilen wird nur durch wenige horizontale oder solche Intervalle unterbrochen, auf welchen eine zulässige Steigung, beziehungsweise Gefälle, vorkommt. Wenn nun schon diese Thatsache allein hinreichend wäre, hier eine Abhilfe zu schaffen, so erscheint dieselbe unter Rücksichtnahme auf die gegenwärtigen wirtschaftlichen und Zeitverhältnisse sowie auf die Wichtigkeit dieses Straßenzuges umso dringender geboten, indem derselbe nicht allein den Verkehr des Moräutcher Thales, beziehungsweise der eingangs genannten Gemeinden, mit der Reichsstraße und von da weiter mit der Station Domschale der Laibach Steiner Bahn, sondern auch mit dem Nachbarbezirke Vittai vermittelt, und es ist demnach das Bestreben der Bittsteller wegen Erlangung eines zweckmäßigen, den gegenwärtigen Verkehrsbedürfnissen entsprechenden Communicationsmittels ein vollkommen begründetes.

Ein solches Mittel wird, wie dies beim Localaugenschein constatirt worden ist — durch die Anlage einer neuen Straße nach der von den Bittstellern angebotenen und befürworteten Trace gefunden, die, in Moräutsch beginnend, an Gorica vorüber gegen Krachze, St. Andra, dann an Selo und Goritschiza vorbei und, sich senkend, auf eine kurze Strecke entlang des Baches

Feuilleton.

Das rothe Band.

Nach F. Jourdain.

II.

«Daraufhin beschloß ich, eine andere Profession zu versuchen. Ein Freund brachte mich bei einem Decorateur unter. Während ich hier für die Spißmann immer ich Zeit fand, mit Zeichnen, ja sogar auf der Straße, wo ich die Passanten in meinem Taschenalbum skizzierte.

Robin sah zufällig meine Versuche, interessierte sich für mich, gab mir Rathschläge, lehrte mich sehen und denken. Man beredete mich zum Eintritt in das Institut der schönen Künste, woselbst ich es indessen zu keinem Erfolge brachte. Die Begeisterung, mit welcher man die Jüglinge gleich Masthühnern schoppte, vertrug mein Magen nicht. Ich konnte weder einen Apollo noch einen Spartacus mit der vorgeschriebenen Dosis des Erhabenen auf die Beine bringen: die Mythologie und etwas anderes: eine französische, moderne, lebendige, und Bronze unsere Leidenschaften, Gefühlsregungen, Freuden und Leiden verkörpert.

Meine Mutter fand meine Theorien selbstverständlich famos; war ihr Sohn denn nicht der erste Künstler der Welt? Trugen nicht meine geringsten Worte den Stempel der Genialität an sich? Uebrigens hätte ich selbst ein Dieb oder Räuber sein können, so würde die Mutter alles Unrecht nur auf Seiten der Bestohlenen und Ausgeraubten erblickt haben. . . Die

Jury des Salons theilte nicht die mütterliche Begeisterung, wie meine Arbeiten vielmehr mit ebensoviel Regelmäßigkeit als Enthusiasmus zurück. Im Grunde genommen mit Recht, denn es war noch herzlich schlecht, was ich ausstellte. Schließlich drang einer meiner Gipsabgüsse dennoch durch. «Erinnern Sie sich noch jene Figur, welche meine Aufmerksamkeit auf Sie zog.»

«In der That, und Ihr für einen unglücklichen Unbekannten, wie ich es war, so freundschaftlicher, so nachsichtiger und schmeichelhafter Artikel verurtheilte ihr, meiner Mutter, eine heftige Freude. Die Scene steht mir noch lebhaft vor den Augen: als ich zum Frühstück kam, reichte ich ihr die Zeitung mit gleichgiltiger Miene, ohne ein Wort zu sagen.

«Die theure Frau setzte sich die Augengläser zu recht, suchte die mich betreffende Stelle, las sie langsam und brach dann plötzlich in Thränen los. Auch ich begann wie ein Blödsinniger zu weinen, sie in meine Arme schließend und dieses hager, bleiche und verwiterte Antlitz küßend, dessen jede einzelne Furche ein Jahr, einen Monat, eine Woche der Kämpfe darstellte, um mich dahin zu bringen, wo ich nun stand, und ich dachte, daß dieser erste Sonnenstrahl sie für eine lange Vergangenheit der Demüthigungen und Betrübnisse entschädigte. Großer Gott, wie weit ist jener beseligende Augenblick entrückt!»

Mit einem wüthenden Fußtritt schleuderte der Künstler einen Schwamm, der ihm im Wege lag, bis ans andere Ende des Gemaches. «Es ist thöricht!» fuhr er fort, «aber ich wähnte, daß dieses Glück zu zweien ewig währen würde. Ich hatte meine Mutter tags zuvor gesehen, ich dachte sie tags darauf und so ewig weiter wiederzusehen. Nun findet man sich eines Abends

allein, ganz allein, denn ich hatte nicht geheiratet, um mich nicht von ihr zu trennen und ihre eifersüchtige und ausschließliche Zärtlichkeit nicht zu verletzen. Und wenn der andere Theil unseres Ich, der bessere, nicht mehr da ist, dann fragt man sich, warum man auf dieser Erde zurückgeblieben. Das ist hart, geben Sie es zu?» Ich reichte ihm die Hand.

«Fassen Sie Muth, mein lieber Barcas! Sie haben Talent, die Zukunft erschließt sich glänzend vor Ihnen, die Kunst wird Sie trösten.» — «Talent, Kunst . . . leere Worte. Ich gäbe alles, was ich weiß, hin, ich würde mit Freuden ein Steinklopser, ein Dummkopf, eine Trink- und Esismaschine, um nur noch einmal jene Hände, die für mich so viel gearbeitet haben, drücken zu können.» Der Bildhauer ereiferte sich, eine Art wilden Aufruhrs schüttelte seine keuchende Brust.

Ich beschloß, ihn auf eine andere Fahrt abzulenken. «Aber was für ein Bewenden hat es mit jenem rothen Bande, von dem Sie mir sprachen?» — «Ach ja, ich hatte daran vergessen. Mit mir ist es aus, mit mir ist es aus. . . Es muß Sie recht hübsch langweilen, was ich Ihnen da erzähle; einen Roman aus dem «Petit Journal», geschrieben für empfindsame Herzen, illustriert von Madeleine Demaire, mit Musik ad libitum von Victor Massenet.» — «Ich versichere Sie, nicht im geringsten.» — «Sie sind zu sehr Weltmann, um Ihre Langweile einzugehen. Doch verzagen Sie nicht, ich schließe. Stellen Sie sich nur vor, seit dem Kriege war die Ehrenlegion die Marotte meiner Mutter. Als Freiwilliger verwundet, kam ich in den Tagesbefehl und war nach der Schlacht bei Champigny zur Auszeichnung vorgeschlagen. Unglücklicherweise brauchte man ein Kreuz für den Secretär des Obersten, einen sehr netten jungen Mann, der am

Nach ihren Zug nimmt, um bei Zalog in die bestehende, gut erhaltene Gemeindefraße einzumünden, auf welche man in nahezu ebener Lage über Studenz, Brestie und Kertina bei Zelodnik auf die Reichsstraße gelangt. Die Länge der besprochenen Trace beträgt von Moräutsch bis Zalog circa 5.8 Kilometer und jene der bestehenden Gemeinden bis zur Reichsstraße circa 4.8 Kilometer, demnach zusammen 10.6 Kilometer. Vermöge der vorgefundenen Beschaffenheit des Terrains, welches die projectierte Trace durchzieht, werden sich dem Baue der neuen Straßenanlage keine erheblichen Hindernisse entgegenstellen, dieselbe kann mit günstigen Niveauverhältnissen ausgeführt werden, und an eigentlichen Kunstobjecten werden nur einige Durchlässe herzustellen sein.

Rücksichtlich des dem Landtage vorzuliegenden einschlägigen technischen Operates bemerkt der Landesauschuss, daß er aus der Fassung des Beschlusses entnehmen zu müssen glaubte, daß die nothwendigen Tracierungs- und die damit im Zusammenhange stehenden übrigen Arbeiten durch die landschaftlichen Techniker hätten vorgenommen werden sollen, indem für den Fall, als zu dem gedachten Zwecke eine fremde Kraft in Aussicht genommen worden wäre, der Landtag hierfür dem Landesauschusse den nothwendigen Credit zur Verfügung gestellt haben würde. Da jedoch die Kräfte des Bauamtes dormalen kaum ausreichen, um die ihnen obliegenden currenten Arbeiten zu besorgen, so konnte ihnen die Verfassung des technischen Operates nicht übertragen und ob Mangels des erforderlichen Credits und ohne vorherige Genehmigung des Landtages zu diesem Ende auch eine anderweitige technische Kraft nicht gewonnen werden, die bei Abgang hierortiger geeigneten Privatingenieure heuer überhaupt kaum zu gewinnen gewesen wäre.

Nachdem jedoch voraussichtlich auch im kommenden Jahre die landschaftlichen Techniker neben der Besorgung des ihnen obliegenden currenten Dienstes, insbesondere mit Rücksicht auf den Bau der Landwehrkaserne und des Landestheaters, nicht die nöthige Zeit erübrigen werden, um sich mit der fraglichen Projectverfassung zu beschäftigen, so erscheint behufs Erlangung des bezüglichen Operates die Aufnahme eines Privattechnikers und damit im Zusammenhange ein seitens des Landtages zu gewährenden Credit im Betrage von 400 fl. erforderlich, während die interessirten Gemeinden die zu den Tracierungsarbeiten nothwendigen Figuranten und sonstigen Hilfskräfte zu beizustellen haben werden. Die fraglichen Arbeiten wären sofort im Frühjahr l. J. vorzunehmen.

Referent Abg. Kernik stellte schließlich folgende Anträge, welche einer warmen Befürwortung seitens des Abg. Freiherrn von Rechbach vom Hause angenommen wurden: Der hohe Landtag wolle beschließen: 1.) Der Landesauschuss wird ermächtigt, zum Zwecke der Erlangung eines technischen Operates für die Herstellung einer neuen, von Moräutsch nach Zalog führenden, in die Kategorie der Bezirksstraßen einzureihenden Straßenstrecke einen Betrag von 400 fl. aus dem Credite für Straßenzwecke verwenden zu dürfen. 2.) Der Landesauschuss wird beauftragt:

a) Für die rechtzeitige Ausfertigung des Operates Sorge zu tragen und wegen unentgeltlicher Beistellung

der zu den Tracierungsarbeiten nothwendigen Figuranten und sonstigen Hilfsarbeiter sowie der zur Markierung der Trace und der Niveaupunkte nothwendigen Plöcke etc. seitens der interessirten Gemeinden das Geeignete zu veranlassen.

b) Nach Vorlage und erfolgter Prüfung des Operates wegen Herstellung der diesbezüglichen Straße und Einreihung der von Zalog über Studenz, Brestie und Kertina bis zur Reichsstraße bei Zelodnik führenden Gemeindefraße in die Kategorie der Bezirksstraßen sowie wegen Auflassung der bisherigen von der Reichsstraße nach Moräutsch führenden Bezirksstraße im Sinne der Bestimmungen der §§ 22 und 23 des Straßengesetzes vom 28. Juli 1889, L. G. Bl. Nr. 17, vorzugehen und dem Landtage in der nächsten Session im Gegenstande weiteren Bericht zu erstatten, beziehungsweise den Entwurf des erforderlichen Landesgesetzes vorzulegen sowie in Absicht auf die Bauausführung den geeigneten Antrag zu stellen.

Wegen vorgerückter Stunde wurde sodann die Sitzung geschlossen und die nächste auf heute Freitag anberaumt.

Politische Uebersicht.

(Der Kärntner Landtag) beschloß über Antrag des volkswirtschaftlichen Ausschusses die Anstellung von sechs landschaftlichen Thierärzten mit 600 und 500 fl. Gehalt und votierte für die Abhaltung von Vorträgen über die Thierheilkunde an der Ackerbauschule 1000 fl. und für Wandervorträge in den Bezirken 400 fl. Abg. Ottitsch befürwortete auch die Heranziehung der Volksschule zur Ertheilung des Unterrichtes über Wartung, Pflege und Behandlung gesunden und kranken Viehes sowie über Obstbaumzucht in den letzten zwei Classen der Volksschule.

(Bischöfs-Conferenz.) Als die Aufgabe der Beratungen, welche das von der vorjährigen Bischöfs-Conferenz eingesetzte Comité derzeit hält, bezeichnet das „Waterland“ die Ausföhrung der seitens der Bischöfs-Conferenz ertheilten Aufträge. Die vorjährige Bischöfs-Conferenz hat sich bekanntlich vorwiegend mit der Schulfrage beschäftigt und aus ihren Verhandlungen ist die Declaration hervorgegangen, welche die Vertreter des Episkopats am 12. März l. J. der Schulcommission des Herrenhauses in Angelegenheit der confessionellen Schule überreicht haben.

(Im mährischen Landtage) referierte der Abg. Dr. Fux namens des Finanzausschusses über den Bericht des Landesauschusses, betreffend den Antrag wegen Auflassung der Schulbezirkscaffen und Übernahme der Lehrergehalte auf das Land. Der Finanzausschuss beantragte, daß sein Bericht vom Hause zur Kenntnis genommen und daß der Landesauschuss beauftragt werde, in der nächsten Session dem Landtage einen Bericht darüber zu erstatten, ob und unter welchen Modalitäten ein Landesschulfond in Mähren zu errichten sei. Nach längerer Debatte wurde dieser Antrag angenommen.

(Localbahngesetz.) Mit Ende dieses Jahres läuft die Wirksamkeit des in Geltung stehenden Localbahngesetzes ab. Angesichts des Umstandes, daß dieses Gesetz seinen Zweck, die Entwicklung des Localbahn-

wesens zu fördern, in so ersprißlicher Weise erfüllt hat, ist wohl nicht daran zu zweifeln, daß dem Reichsrathe bei dessen Wiederzusammentritte eine Vorlage unterbreitet werden wird, welche die Verlängerung des gegenwärtigen Localbahngesetzes zum Gegenstande hat.

(Die Ausgleichs-Commission) des böhmischen Landtages hat vorgestern die Vorlage über den Landesculturrath zu Ende berathen. Zum Bericht erstatter für das Plenum wurde Abg. Prinz Lobkowitz gewählt. Die Vorlage wird in der nächsten Woche im Plenum zur Verhandlung gelangen. Die Jungegelehrten haben etwa sechzig Minoritätsanträge angemeldet.

(Das Reichsgesetzblatt) verlautbart eine kaiserliche Verordnung vom 10. November, betreffend die Gewährung von Unterstützungen bis zum Betrage von 200.000 fl. aus Staatsmitteln für die vom Nothstande heimgesuchten Gegenden in Mähren.

(Galizien.) Der Unterrichtsausschuss des galizischen Landtages hat bei Erledigung des Berichtes des Landesschulrathes, betreffend das Mittelschulwesen, mehrere Resolutionen von weittragender Bedeutung gefaßt. Zunächst wurde der Landesschulrath aufgefordert, in kürzester Zeit einen Entwurf zur Reorganisation der Realschulen vorzulegen und schon jetzt den Lehrplan derselben zweckentsprechend einzurichten. Ferner wird dem Landesauschusse empfohlen, im Verein mit den philosophischen Facultäten beider Landesuniversitäten und mit dem Landesschulrath die Verwaltung der Stipendien derart zu reorganisieren, daß ein regelmäßiger Nachwuchs von Lehrkräften gesichert werde. Schließlich wird die Regierung aufgefordert, die Zahl der Professoren der deutschen Sprache zu vermehren.

(Budapester Universität.) Nach dem „Egypeteres“ hat der Unterrichtsminister Graf Glaty an den Rector der Budapester Universität einen Erlaß gerichtet, in welchem die Ueberlassung von Angelegenheiten der Universität zur Besprechung von Angelegenheiten politischer Natur verboten wird. Der Rector soll auch einer Studenten-Deputation gegenüber angeben, daß die Regierung gewillt sei, die Universität zu schließen, wenn die Studierenden sich fortgesetzt an politischen Demonstrationen betheiligen sollten.

(Der preussische Landtag) wurde vorgestern eröffnet. Die Thronrede kündigt eine Reihe von Gesetzentwürfen an, darunter die einheitliche Einkommensteuer. Der Stand der Staatsfinanzen erfordere keine unmittelbare Vermehrung der Staatseinnahmen, sollte aber auch keine Verminderung derselben zu. Die Thronrede kündigt ferner ein Volksschulgesetz und die Erweiterung des Staatsbahnnetzes an. Die Entwicklung der Arbeiterverhältnisse beanspruche fortgesetzt die volle Aufmerksamkeit der Regierung. Bei den freundlichen Beziehungen des Reiches zu allen Staaten, welche sich im Laufe dieses Jahres noch mehr befestigten, vermag der Kaiser mit Vertrauen die fernere Erhaltung des Friedens zu erwarten.

(Ministerpräsident Crispi) wird in seiner Bankettrede in Palermo sich auf die Besprechung von Fragen localer Natur beschränken. Die Bankettrede, welche Herr Crispi am 18. d. M. in Turin zu halten beabsichtigt, wird das gesammte Programm der Regierung für die nächste Legislaturperiode entwickeln und vornehmlich die finanziellen sowie die sonstigen inneren

Schlachttag zufällig in Paris auf Urlaub war, und so bekam ich nur . . . die Glückwünsche meiner Vorgesetzten. Meine alte Mama, die weniger philosophisch dachte als ich, war erbittert, allein sie ließ sich nicht entmuthigen. Sobald ich hies concours war, sagte sie sich, daß das rothe Band an mein Knopfloch geknüpft werden würde. Es kam nichts. Nach Enthüllung des von mir ausgearbeiteten Denkmals in La Rochefoucauld las sie alle Morgen den Regierungsanzeiger. Der Regierungsanzeiger blieb betreffs meiner beharrlich stumm. Da ward sie ungeduldig, bekam Zweifel über die Nützlichkeit der Titel und begann sich im stillen geheimnißvoll zu regen.

Als die Weltausstellung kam, war ich, wie Sie wissen, mit Arbeiten überhäuft, ich weiß wahrlich weder wie noch warum. Ich spannte mich mit ganzem Herzen ein, denn es packte mich jene riesenhafte Ferie, welche meinen Vorurtheilen über die französische Kunst schmeichelte. Ich schuf unermüdetlich, aus Vergnügen am Schaffen; meine Mutter aber spitzte die Ohren: „Wenn du diesmal nicht decoriert wirst“, sagte sie eines Morgens, als ich mich eben von ihr verabschieden wollte, um nach dem Atelier aufzubrechen, „dann werde ich, du hörst es, Pierre, daran sterben.“

Dieses Wort traf mich wie ein eisigkalter Wasserstrahl. Ich blickte ihr beunruhigt ins Antlitz: „Du bist doch nicht krank, Mutter?“ fragte ich. — „Rein, aber ich verlange, daß du decoriert werdest!“ — „Der Zufall wollte es, daß meine ‚Maschinen‘ in der Ausstellung bemerkt wurden.“ — „Das will ich meinen, hat ihnen doch unter anderm der ‚Temps‘ volle drei Columnen gewidmet.“

Man sprach davon rechts, links, die Kritiker legten los, die Presse schwatzte: Barcas hier, der ausgezeichnete Bildhauer dort; wohlwollende oder un-

geschickte Freunde überhitzten diesen gelegentlichen Enthusiasmus und berauschten mit ihrem Lobe buchstäblich meine Mutter.

„Aus Furcht, mich zu kränken, verschwieg sie mir ihre Pläne; aber ich erfuhr es später, daß sie den Sommer über die unsinnigsten Schritte that. Dank dieser mütterlichen Verblendung, welche den extravagantesten Thorheiten ein ganz natürliches Aussehen verleiht, wendete sie sich an ganz unbekannt Leute, wenn sie voraussetzte, daß sie zu meiner Ernennung beizutragen in der Lage waren.“

Alle Ministerien sahen ihren schwarzen Shawl, ihre seidengarnenen Handschuhe und ihre Ledertasche, in welcher sie die ‚Liste meiner Ansprüche‘ trug, eine Liste, welche sie einem Kanzleidner ebensogut eingehändigte als einem Deputierten, wenn sie damit meine Aussichten zu fördern hoffte. Sie wurde barsch abgefertigt, ausgelacht und verhöhnt, dort höflich abgewiesen. Allein sie kannte keinen Politiker, daher auch keine Aussicht auf ein Gelingen.“

Gleichwohl blieb das Vertrauen der Wackeren unerschütterlich. Ein umso fürchterlicherer Schlag war es für sie, als sie am 2. November das Verzeichnis der insolge der Ausstellung vertheilten Kreuze sieberhaft durchslog und darin den Namen ihres Sohnes nicht fand. Bis dahin hatte sie für mich beständig über Krankheit und Elend triumphiert. Das Glück wendete sich, die Reihe besiegte zu sein, war an ihr. Ich versuchte das Unmögliche, um sie über ihre Niederlage zu trösten, allein ich scheiterte an einer fixen, an Monomanie grenzenden Idee. Immer wieder kamen die Namen der neuen Legionäre über ihre Lippen, begleitet von bitteren Worten. Es that dies meinem Innern ungemein weh.

Im Alter meiner Mutter rächen sich heftige

Gemüthsbewegungen: ihr Magen gerieth in Unordnung, sie gieng nicht mehr aus, aß nicht, wurde immer schwächer, legte sich nieder und — stand nicht wieder auf. Alles, was mir von ihr übrig bleibt, ist diese Büste, die ich nach dem Gedächtnis zu modellieren nicht müde werde und deren geträumte Ähnlichkeit sich mir immer wieder entzieht. Und man behauptet, daß ich Talent habe.“

Der Künstler lenkte seine Schritte zum Entwürfen den ich beim Eintritte bemerkt hatte. Er hypnotisirte sich in stummer Betrachtung, während seine Hände mit automatischer Geberde den Thon liebtesten, als wollten sie ihm Leben einflößen. Er vergaß mich und die Wirklichkeit um sich, versunken wie er war in die schmerzhafteste Beschwörung einer für immer entschundenen Vergangenheit.

Die Nacht brach herein und man unterschied nur noch die gespensterhafte Silhouette der in ihr Schwandtuch gehüllten Statue. — „Lassen Sie uns fortgehen, Barcas! Wollen Sie mit mir kommen?“ Der Bildhauer im nächstbesten Restaurant einkehren.“ Der Bildhauer schüttelte sanft das Haupt mit entmuthigter und matter Miene: „Nein, ich danke, später, jetzt nicht. Doch ich will Sie eine Strecke begleiten; ich besuche nur noch den Thon und stehe dann zu Ihrer Verfügung.“

Das Wasser, welches er darüber goß, bedeckte die Büste mit glitzernden Perlen. Sie über die Stimmherabschlängelnd, folgte ein Tropfen der Rafenwurzel, glitt längs des Augensids und blieb an der Wangenhaften. Infolge einer merkwürdigen Gesichtsausdrucks glaubte ich die Mutter meinen zu sehen; ihr feuchtes Auge schien voll Mitleid und Bärtlichkeit auf Barcas zu ruhen, der sie düster und verzweifelt anstarrte.

Franz Seiat.

politischen Fragen behandeln, während die auswärtige Politik Italiens, welche der Ministerpräsident bereits in seiner Florentiner Rede mit eingehendster Ausführlichkeit erörtert hat, in der Turiner Kundgebung erst in zweiter Linie berührt werden wird.

(Bulgarien.) Gegenüber der bereits kürzlich aufgetauchten und nun in bestimmter Form auftretenden Nachricht, dass der vertrauliche diplomatische Agent der bulgarischen Regierung in Wien, Herr Račević, als Finanzminister in das Cabinet Stambulov eintreten soll, wird der «Pol. Corr.» von zuständiger Seite mitgeteilt, dass dieser Ankündigung lediglich Gerüchte und Combinationen zu Grunde liegen. Herr Račević wird auch weiterhin in seiner gegenwärtigen Stellung in Wien verbleiben.

(Gurko enthoben.) Aus Warschau kommt die Nachricht, dass General Gurko, der sich durch einen kriegsgerichtlichen Justizmord zweier Freiwilligen unmöglich gemacht hat, seines Postens als Generalgouverneur von Warschau enthoben worden ist und an seine Stelle der Generalgouverneur von Wilna, Kochanov, treten soll.

(Die französische Kammer) hat das Budget des Ministeriums des Innern votiert, nachdem das Verlangen von zwei Deputierten auf Aufhebung der geheimen Fonds durch die nachgefolgte Abstimmung über diese Fonds von der Kammer desavouiert worden ist. Die Besteuerung der zu verleienden Adels-titel ist von der betreffenden Specialcommission abgelehnt worden. Verstehen wir diese Meldung recht, so kann es sich wohl nur um die von ausländischen Souveränen an französische Staatsangehörige zu verleienden Adels-titel handeln.

(Der Mörder Rossi's.) Aus London, 11. November, wird gemeldet: Das Urtheil des Queens Bench lehnte die von der Schweizer Regierung beantragte Auslieferung Castioni's ab, weil der Tod Rossi's während einer politischen Erhebung erfolgte. Castioni wird noch heute freigelassen.

(Französischer Zoll.) Die mit der Prüfung der Behörde betraute Zoll-Subcommission nahm den Gewichts-zoll anstatt des von der Regierung beantragten Stückzollens an und fixierte für Rindvieh 10, für Kühe 12 und für Schafe 15 Francs 50 Centimes per Hectarecentner.

(Unordnung in Argentinien.) Infolge der Wahlen sind in Rosario schwere Unordnungen ausgebrochen. Einige Personen wurden getödtet, einige verwundet. Die Ruhe ist nunmehr vollkommen wieder hergestellt.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, für die griechisch-katholische Kirche in Nagy-Rátság, die rumänische Kirche in Berul, die reformierten Kirchen in Büsfü, Gyula, Magyar-Szék, Kunya, Szék und Ráczborjád sowie für die orthodoxe israelitische Gemeinde in Vajáros-Námény je 100 fl. zu spenden geruht.

(Verwechslung von Medicamenten.) Aus Budapest wird gemeldet: Einer unglückseligen Verwechslung der Medicamente ist der Richter an der königlichen Tafel in Budapest Edmund Füzy zum Opfer gefallen.

Verstoßen und verlassen.
Roman von Emile Nishebourg.

(143. Fortsetzung.)
«Dann lassen Sie uns nicht weiter davon sprechen und versehen Sie mir meine momentane Verwirrung, welche durch die große Freude hervorgerufen ist, die Sie mir bereitet haben.»
«Wenn ich mich nicht getäuscht und wenn ich das Glück gehabt, Ihnen bei der Entdeckung Ihrer Enkelin behilflich zu sein, dann bin ich durch diese Thatsache allein reich belohnt.»
Er hatte sich erhoben und verabschiedete sich mit lächelnder Würde von der alten Dame.
Frau von Saulieu vermochte kaum an sich zu halten; Dorothée zu sich bescheidend, setzte sie voller Hast die getreue Dienerin von allem in Kenntnis, was sich zugetragen hatte.
«Wenn jenes Mädchen wirklich meine Enkelin ist, so werde ich es noch heute zu mir nehmen!»
Eilig wurde auf den Befehl der Marquise der Wagen beordert.

In kürzester Zeit brachte das Gefährt Frau von Saulieu nach der Rue de Laval und hielt vor der Wohnung des Herrn Drivot, die sich im dritten Stockwerke des Hauses befand.
Frau Drivot selbst öffnete die Thür; sie schien sehr überrascht, den Besuch einer ihr fremden Dame zu erhalten, doch begrüßte sie die Marquise mit aus-erlesener Höflichkeit und ließ sie in ein hübsch möbliertes Zimmer treten. Stahlstiche an den Wänden und ernste Bücher, welche hier und dort umherlagen, verriethen den gebiegenen Geschmack der Familie.

gefallen. Der ordinierende Arzt Josef Sebay hatte zur Injection Aether verordnet; die Hausbeforderin überbrachte die Flüssigkeit, der Doctor untersuchte die Arznei — welche ganz der verordneten gleich — nicht näher und nahm die Injection vor. In demselben Momente stürzte mit allen Zeichen des Schreckens ein junger Mann bei der Thür herein und theilte athemlos mit, dass er sich geirrt und statt Aether Tinctura strophantit, ein unbedingt tödliches Gift, verabreicht habe. Die Wirkungen desselben machten sich auch sofort bemerkbar; trotz aller sofort angewendeten Gegenmittel starb Füzy nach kurzer Zeit. Die Behörde hat eine strenge Untersuchung eingeleitet.

(Kämpfe in Central-Amerika.) Eine Depesche des «Newyork Herald» aus La Libertad berichtet, dass der Präsident der Republik Honduras, Bogran, mit seinen Truppen von Insurgenten unter Führung eines gewissen Sanchez in der Hauptstadt Tegucigalpa belagert wurde. Er bahnte sich den Weg durch die Belagerer und verließ mit den Truppen die Stadt, verfolgt von Sanchez. Der Präsident von Guatemala hat dem Präsidenten Bogran 1000 Mann zu Hilfe gesandt. Man befürchtet größere Verwicklungen in Central-Amerika.

(Ein Denkmal für Lorenz von Stein.) Im Arcadenhofe der Wiener Universität wird demnächst durch die Gesellschaft österreichischer Volkswirte ein Ehren-denkmal für Professor Lorenz Stein, den jüngst verstorbenen Gründer und Präsidenten der Gesellschaft, errichtet werden. Die Familie des verbliebenen Gelehrten hat der Gesellschaft eine Büste desselben zum Geschenke gemacht, und die Errichtung des Ehrendenkmals ist sowohl von Seite des Unterrichtsministers wie auch des Rectors der Wiener Universität bereits genehmigt.

(Ein neues Buch von Tolstoj.) Vorgestern erschien bei William Heinemann in London die erste Auflage eines neuen Werkes vom Grafen Leo Tolstoj, welches als Titel den bekannten Bibelspruch führt: «Arbeitet, so lange euer Lämplein noch glühet!» Das Buch wird zuerst in englischer und dann erst in russischer Sprache veröffentlicht. Diese neue Arbeit des russischen Dichters ist eine Erzählung, welche zur Zeit der Begründung des Christenthums in Tharsus spielt. Hauptzweck des Buches ist natürlich wieder die Verkündung des fasssam bekannten asketischen Glaubens-bekenntnisses, welches sich Tolstoj auf seine alten Tage zurecht gelegt, und es predigt in allen Tonarten die Lebensweisheit, die Graf Tolstoj als Altheilmittel gegen sämtliche Uebel der Welt erfunden hat: Keuschheit, Enthaltensamkeit, Ehelosigkeit oder wenigstens Ehe ohne sinnliche Liebe. Mit einem Worte, diese Erzählung ist nichts als eine neue, ins Antike übertragene Auflage der «Kreuzer-Sonate».

(Unglücksfall auf der Waag.) Bei dem gestern gemeldeten Unglücksfalle, der sich Montag durch das Untergehen der Ueberfuhrplätte zwischen Waag-Bisfritz und Orlovo ereignete, sind, wie aus Trenčín mitgetheilt wird, dreißig Menschen ertrunken und vierzig Menschen gerettet worden. Als Ursache des Unglücks wird angegeben, dass der Fährmann betrunken war.

(Schneestürme in Russland.) Aus Odessa wird berichtet, dass in der ganzen Dnieprgegend, wo der Winter nur sehr selten streng zu sein pflegt, seit drei Tagen ungewöhnliche Schneestürme wüthen. Auf den Eisenbahnen kann der Verkehr nur mühsam aufrecht-

«Madame, ich bin die Marquise von Saulieu!» sprach die alte Dame.
Frau Drivot verneigte sich; es war, als ob dieser Name keine besondere Bedeutung für sie habe, aber sie beeilte sich, der Dame einen Stuhl anzubieten, wobei sie jedoch nicht unterließ, sie überrascht zu betrachten.
«Madame,» sprach die Marquise, «Sie haben ein junges Mädchen bei sich im Hause?»
«Meine Tochter, Frau Marquise!»
«Ah, Ihre Tochter! — Man hat mir gesagt, es sei nur eine Adoptivtochter!»
«Gestatten Sie mir, mein Erstaunen darüber auszusprechen, wie Sie wissen können, dass es nur eine Adoptivtochter ist!»
«Man hat mir erst heute diese Mittheilung gemacht.»
«Benige Menschen wissen, dass Laurence nicht unsere Tochter ist; aber — wollen die Frau Marquise mir nicht bekanntgeben, welcher Ursache ich die Ehre Ihres Besuches zuschreiben habe?»
Die Marquise mußte sich fassen, so sehr zitterte sie bei dieser Frage.
«Einer sehr schwer wiegenden Ursache!» antwortete sie. «Wenn das, was man mir mittheilt, wahr ist, dann wäre Fräulein Laurence, Ihre Adoptivtochter, die Enkelin, welche ich seit langen Jahren vergeblich suche!»
«Barmherziger Himmel, was sagen Sie da? Aber, nein, es ist ja unmöglich!»
«Das wollen wir sehen. Wollen Sie mir ganz offen einige Fragen beantworten?»
«Das will ich thun, Frau Marquise.»
«Wie alt ist Laurence?»

erhalten werden; der Schnee liegt überall mehrere Fuß hoch. In Risenev wurden Obstbäume stark beschädigt. An vielen Stellen ist der telegraphische Verkehr gestört, da die Telegraphensäulen unter Schneelast zusammenbrachen.

(Ein Billardkünstler.) Londoner Blätter beschreiben ein Billardwettbewerb im Aquarium von Westminster, bei welchem der Sieger die höchste Ziffer in der ununterbrochenen Reihe von Treffern erzielte, 888. Die Gesamtziffer seiner Treffer betrug während des täglichen Wettspiels 10.001. Sein Name ist W. J. Peall. Sein Opponent Dawson, der bisher Champion gewesen, erreichte die Ziffer 4726.

(Ein verlorener Torpedo.) Laut Bekanntmachung des k. k. Hafen-Admiralats in Pola gieng im Canale von Fasana während der Uebungen ein Torpedo von 35 Centimeter, Eigenthum der k. und k. Kriegsmarine, in Verlust. Dem Finder wird seitens der Kriegsmarine ein Finderlohn von 100 bis 200 fl., je nach der Brauchbarkeit des Torpedos, zugesichert.

(Brandstiftung durch einen Gefangenen.) Aus Newyork berichtet man: In Halifax zündete ein norwegischer Matrose, welcher ins Gefängnis kam, weil er seinen Kameraden durch einen Messerstich verwundet, das Gefängnis an, welches nebst 20 anstößenden Gebäuden niederbrannte. Der Brandstifter kam in den Flammen um.

(Verhaftung eines Tribatars.) Aus Budapest wird telegraphiert: Samuel Ungar, Chef der Firma David Ungar und Söhne, welcher mit einem Deficit von 250.000 Gulden fallirt hat, wurde auf Anordnung der Staatsanwaltschaft in Steinamanger in Haft genommen.

(Heilung der Lungenschwindsucht.) In dem Berliner Spital «Charité» werden für die Koch'schen Heilungsversuche der Lungenschwindsucht zwölf Baracken aufgestellt und ein besonderes Laboratorium eingerichtet.

(Ausgeliefert.) Die österreichische Regierung hat den Lieutenant Giuseppe Righi, der dem Militärspital in Verona 44.000 Lire unterschlagen und sich nach Bosnien geflüchtet hatte, an die italienischen Behörden ausgeliefert.

(Fatal.) Wadtsch (zur Freundin): «Ich bin mit meiner Bildung aus der Pension gar nicht zufrieden — denke dir nur, ich weiß nicht einmal, wer die Leipziger Messe componiert hat!»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Minister Graf Belfersheim b.) Der Landesverteidigungs-Minister Graf Belfersheim b inspicierte vorgestern morgens die in Triest stationierte Landwehr, besuchte hierauf auf einer Rundfahrt mit dem Regierungsdampfer «Pelagosa» das Lloyd-Arsenal, den Petroleumhafen in Sansaba, das kaiserliche Schloss Miramar und die Anlagen des neuen Hafens. Der Minister hat abends Triest wieder verlassen.

(Errichtung neuer Schulen.) Angesichts der zahlreichen Conflicte, welche zwischen den autonomen und den politischen Behörden in betreff der Verpflichtung zur Errichtung neuer Schulen, respective Erweiterung bestehender Schulen in der letzten Zeit geherrscht und wiederholt Beschwerden vor dem Verwaltungs-Gerichtshofe veranlaßt haben, hat das k. k. Unterrichtsministerium eine Weisung an die Behörden ergehen lassen, in welcher es

«Sie mag zwei Jahre alt gewesen sein, als ich sie übernahm, und zwar von ihrer Mutter; seitdem sind zwanzig Jahre vergangen; sie mag somit jetzt zweiundzwanzig Jahre zählen.»
Frau Drivot öffnete ein Album und legte das Bild Laurence's der Marquise vor.
Diese betrachtete das Bild aufmerksam. Das junge Mädchen war einfach, aber mit gutem Geschmack gekleidet. Der Ausdruck ihres Gesichtes war sanft. Das Herz der alten Dame schlug mächtig. Man ist stets geneigt, das zu glauben, was man wünscht, und so schien es denn auch der Marquise von Saulieu, dass sie in den Zügen des Bildes jene Familienähnlichkeit sehe, welche sie zu finden wünschte.
«Frau Drivot,» sprach sie bewegt, «erzählen Sie mir, auf welche Weise Laurence Ihre Adoptivtochter geworden ist! Sprechen Sie, ich stehe Sie darum an!»
Frau Drivot unterdrückte einen Seufzer.
«Nun denn, Frau Marquise,» sprach sie endlich, «ich will Ihnen alles anvertrauen. Zu Beginn des Jahres 1867 wohnten wir in Marseille; mein Mann war zu jener Zeit Handlungsreisender für ein großes Weinhaus in Dijon. Eines Abends, ich kann den Tag nicht genau angeben, aber ich weiß, dass es im Monate März war, führte mein Mann mich am Meeresstrande spazieren; wir verspäteten uns etwas mehr, als es in unserer Absicht gelegen hatte, und es war bereits fast finster, als wir nach Hause zurückkehrten. Wir beeilten uns so viel als möglich, denn mein Gatte sollte am folgenden Morgen nach Dijon abreisen und ich wollte ihn begleiten.»

(Fortsetzung folgt.)

heißt: Bei Berechnung der Schüleranzahl, die bei einer Schulerweiterung entscheidend ist, sind folgende Momente zu beachten: Als Grundlage ist nicht die Zahl der die Schule tatsächlich besuchenden, sondern die Zahl der in der betreffenden Schulgemeinde schulpflichtigen und in die zu erweiternde Schule aufgenommenen, somit zum Besuche dieser Schule verpflichteten Kinder anzunehmen. Es sind daher von den zum Schulbesuche eingeschriebenen Schülern jene nicht in Anschlag zu bringen, welche freiwillig über ihre Schulpflichtigkeit hinaus die betreffende Schule besuchen, welche vom Ortschulrath aus fremden Schulpflichtigen in die öffentliche Schule der betreffenden Schulgemeinde aufgenommen wurden und welche sich im vorschulpflichtigen Alter befinden; dagegen sind jedoch jene schulpflichtigen Kinder, welche, ohne gesetzlich vom Schulbesuche befreit zu sein, die Schule versäumen, selbstverständlich mitzuzählen. Diese Bestimmungen gelten auch für Errichtung neuer Schulen. Die Bezirksschulräthe wurden angewiesen, bei Schulrichtungen und Schulerweiterungen ausdrücklich zu constatieren, daß bei Berechnung der Schülerzahl diesen Weisungen gemäß vorgegangen wurde.

(Laibacher Gemeinderath.) Wie bereits kurz gemeldet, hielt der Laibacher Gemeinderath am vergangenen Dienstag eine Sitzung ab. Nach Eröffnung der Sitzung widmete Bürgermeister Grasselli dem am 27. October verstorbenen Gemeinderathe Heinrich Nieman einen warmen Nachruf. Sodann brachte der Vorsitzende eine Zuschrift der k. k. Postdirection in Triest zur Verlesung, in welcher bezüglich des jüngst vom Gemeinderathe Dr. Majaron angeregten Ansuchens um Einführung doppelsprachiger Orts- und Datumstempel beim k. k. Postamte Laibach eröffnet wird, daß solche in Zukunft nach Maßgabe des Neubedarfes angeschafft werden sollen. Gemeinderath Dr. Majaron erklärt sich hiemit nicht zufrieden und beantragt die Beschwerde an das k. k. Handelsministerium. Der Gemeinderath stimmte diesem Antrage zu. In Erledigung der Tagesordnung wurden die Kaufverträge bezüglich des von den Herren Belkovich und Perdan von der Bädergenossenschaft käuflich erworbenen Besitzes genehmigt und der Bericht über die am 18. Juni vorgenommene Scontrierung der städtischen Casse zur Kenntnis genommen, desgleichen die Rechnungsabschlüsse pro 1889, wobei Gemeinderath Fribar auf den günstigen Stand der städtischen Finanzen hinwies. Hierauf referierte Gemeinderath Valentini über die geplante Errichtung einer höheren Töchterschule in Laibach. Die Enquete habe sich zwar für die Errichtung einer dreiclassigen Bürgerschule, verbunden mit einer Haushaltungsschule, ausgesprochen, die vereinigte Schul- und Finanzsection aber könne eine Bürgerschule nicht empfehlen, da in diesem Falle nach den Bestimmungen des Schulgesetzes die Stadt Laibach allein die Kosten hierfür tragen müßte; die vereinigte Section beantrage die Errichtung einer höheren Töchterschule nach dem Muster der tschechischen Töchterschule in Prag und stelle folgende Anträge: 1.) Die Stadt Laibach übernimmt das Geschenk des Herrn Gorup. 2.) Die Stadt Laibach verpflichtet sich im Falle der Gewährung einer Subvention von jährlichen 4000 fl. seitens des Landes, eine höhere Töchterschule in Laibach zu errichten, sobald das gegenwärtige Spitalgebäude in den factischen Besitz der Gemeinde übergeht. 3.) Der Stadtmagistrat wird beauftragt, das Nöthige vorzulehren. In der hierauf folgenden Debatte sprachen sich die Gemeinderathe Povše und Profenc gegen die Anträge der Section aus, ersterer, weil er die Initiative in dieser Richtung dem Lande überlassen möchte, letzterer, weil er die Nothwendigkeit einer solchen Schule in Laibach überhaupt nicht anerkennt. Gemeinderath Dr. Tavčar beleuchtete die finanzielle Seite des Projectes und glaubt, daß die Kosten sich auf etwa 12.000 Gulden jährlich belaufen, in Folge der Beiträge des Landes und der krainischen Sparcasse für die ebenfalls dort unterzubringende Gewerbeschule sich jedoch auf ungefähr 4000 Gulden reducieren werden. Bei der Abstimmung wurden die Anträge der Section mit großer Majorität angenommen. Endlich wurde beschlossen, den Canal bei der städtischen Kaserne bis zum Ende der Wiesengasse zu verlängern, inbetriff der Erneuerung der durch den Orkan beschädigten Alleen aber eine Enquete einzuberufen. Die übrigen Punkte wurden von der Tagesordnung abgesetzt und sodann die öffentliche Sitzung geschlossen.

(Einberufung des Reichsrathes.) Wie uns aus Wien von verlässlicher Seite telegraphisch gemeldet wird, wird der Reichsrath für den 4. December einberufen werden.

(Lebensrettung.) Die k. k. Landesregierung hat dem Johann Gaspersich aus Prem für die am 14. Juni 1890 mit eigener Lebensgefahr bewirkte Rettung des Mädchens Antonie Kaluza aus der Gefahr des Ertrinkens im Rebabache die gesetzliche Lebensrettungstaxie im Betrage von 26 fl. 25 kr. zuerkannt.

(Die erste Schwurgerichtsverhandlung.) Vierzig Jahre waren es am vergangenen Dienstag, seit in Oesterreich die erste Schwurgerichtsverhandlung durchgeführt wurde, und zwar fand dieselbe in Gili statt. Als Vorsitzender fungierte Oberlandesgerichtsrath Ludwig Ritter von Azula, als öffentlicher Ankläger der Staats-

anwalt Dr. Hermann Mulley, als Verteidiger der Rechtsanwält Dr. Foregger, Vater des Abgeordneten Foregger, und Obmann der Geschwornen war Herr Gandolini. Die Angeklagte, eine Magd Namens Ursula Jančić aus Bettau, wurde des ihr zur Last gelegten Verbrechens des Kindsmordes freigesprochen und nur wegen Geburtsverheimlichung verurtheilt.

(Ein prähistorisches Schiff.) Auf dem Laibacher Moore wurde bekanntlich am 25. October unter der Torfschichte ein Schiff bloßgelegt, welches fast 5 Meter breit und 28 Meter lang ist. Ueber diesen für die Culturgeschichte unseres Landes außerordentlich wichtigen Fund hielt gestern Herr Musealcustos Professor Müller im Besesaale des Rudolfinums einen sehr instructiven Vortrag. Auf Grund eines reichen und mit großem Fleiß gesammelten Materials erklärte der Vortragende, daß das Schiff jedenfalls der vorrömischen Zeit angehöre und aus der Zeit der Pfahlbau-Ansiedlungen an dem den heutigen Moorgrund bildenden See stamme. Da Herr Müller unseren Lesern demnächst in einem Feuilleton nähere Aufschlüsse über den wichtigen Fund geben wird, beschränken wir uns darauf, zu constatieren, daß das zahlreich anwesende Publicum den Vortragenden für seine interessanten Ausführungen durch lebhaften Beifall auszeichnete.

(Bergnügungszüge.) Trotz den neuen, bereits ins Leben getretenen Bahntarifen sowie denjenigen, welche im Anfang des kommenden Jahres zur Einführung gelangen werden, ist es nun dem Reisebureau G. Schroekls Witwe durch das außerordentliche Entgegenkommen der Bahnverwaltungen ermöglicht, auch im Jahre 1891 Separat-Bergnügungszüge zu arrangieren, deren Benützung noch immer eine bedeutende Ermäßigung bietet.

(Unglücksfall.) Am 8. d. M. wurde vom Tischler Jakob Lavric von Aich die Leiche des seit 17. v. M. verschollen gewesenen Besitzers Georg Voncear von Brezje im Radomlabache zwischen Aich und Kertina aufgefunden. Da die Leiche des Ertrunkenen keinerlei Spuren einer Gewaltthat aufwies, wurde dieselbe nach St. Cantian gebracht und dortselbst beerdigt.

(Oberst Graf Hartenau) wurde bereits vom Commandanten des Infanterie-Regiments König der Belgier Nr. 27 beehdet. Nach Uebernahme des Commandos des zweiten Bataillons versammelte Graf Hartenau die Officiere desselben um sich und hielt an sie eine Ansprache, worin er auf seine Vergangenheit verwies und die Officiere seiner kameradschaftlichen Gesinnungen versicherte. Er werde bestrebt sein, sein Bataillon zum besten des ganzen Corps zu machen. Hartenau fügte bei, daß der Kaiser im Frühjahr zur Inspicierung nach Graz kommen werde.

(Ermordung eines Pfarrers.) Man berichtet uns aus Agram: Die Staatsanwaltschaft in Belovar erhielt die Anzeige, daß Pfarrer Stanto Popravak in Trešnjevica ermordet wurde. Man fand die Leiche des Pfarrers mittels Petroleum übergossen und verbrannt. Die Untersuchung ergab, daß man den kranken Pfarrer vorher erdrosselt und dann eine Lampe zur Explosion gebracht habe, um den Verdacht abzulenken. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß Sosa Turavac, die Wittschafterin des Pfarrers, wegen plötzlicher Entlassung das Verbrechen aus Rache beging. Die Mörderin wurde verhaftet.

(Jubiläum eines Oesterreichers in Venedig.) Vor wenigen Tagen feierte Herr Grünwald sen., der Schöpfer des weltbekannten Hotels d'Italie Bauer-Grünwald, den Gedenktag der Gründung seines Etablissements. 35 Jahre sind seitdem vergangen, eine lange Zeit, deren Beginn für Herrn Grünwald, namentlich als Oesterreicher, mit schweren Kämpfen verbunden war. In jenen Zeiten der Auflehnung Italiens gegen die österreichische Herrschaft hatte Herr Grünwald vielfach Gelegenheit, seinen Patriotismus zu bewähren. Manchem österreichischen Beamten bot er eine Zufluchtstätte und er könnte mehr als eine hochgestellte Persönlichkeit nennen, welcher er hilfreich gegen die Volksmenge beisprang und ihr zur Flucht behilflich war. Seitdem haben sich die Zeiten in günstiger Weise geändert, das Hotel Bauer-Grünwald ist ein Sammelplatz der vielen Fremden geworden, welche die Lagunenstadt alljährlich besuchen.

(Von der Wiener Ausstellung.) Wie man uns aus Wien telegraphiert, ergab die Wiener Landes- und forstwirtschaftliche Ausstellung ein Deficit von 108.454 Gulden.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Rtg.“
Wien, 13. November. Gegenüber der in den Journalen erschienenen Meldung, daß schon in den nächsten Tagen im auswärtigen Amte in Wien Verhandlungen mit Bevollmächtigten des deutschen Reiches über die Erneuerung des österreichisch-ungarisch-deutschen Handelsvertrages stattfinden sollen, erfahre ich von kompetenter Seite, daß über den Zeitpunkt des Eintreffens deutscher Bevollmächtigter in Wien zum Zwecke der obigen Verhandlungen bisher noch nichts bestimmt ist.
Prag, 13. November. Abgeordneter Dr. Mattus und Genossen bringen einen Antrag auf Einführung

des allgemeinen Kreuz-Zonentarifes auf allen Bahnen in Böhmen ein. Die Abgeordneten Touzinsky und Sedlak bringen einen Antrag auf Abänderung der Gemeinde-Ordnung vom Jahre 1883 ein, dahingehend, daß den Genossenschaften das Recursrecht auch bei Verleihung von gewerblichen Concessionen gewährt werde.

Zara, 13. November. In einer heute abgehaltenen außerordentlichen Sitzung des Gemeinderathes wurde der Antrag des Bürgermeisters Ritter von Trigari, an Allerhöchster Stelle ein Memorandum gegen die Slavification der Mittelschulen in Zara zu unterbreiten, einstimmig und unter lebhaftem Beifalle angenommen. Der Bürgermeister wurde beim Verlassen des Saales lebhaft acclamirt und unter Tobivada Rufen nach Hause begleitet.

Lemberg, 13. November. Der Landtag nahm nach längerer Debatte mehrere Anträge des Referenten des Schulausschusses, betreffend die Mittelschulen, an, darunter einen Antrag, in welchem die Regierung aufgefordert wird, die Zahl der Lehrkräfte für den Unterricht in der deutschen Sprache zu vermehren und in den galizischen Mittelschulen die Schüleruniformierung ehestens einzuführen.

Berlin, 13. November. Wie der „Börsencourier“ erfährt, beabsichtige Geheimrath Bergmann am 17ten November in der „Freien chirurgischen Vereinigung“ eine Vorstellung von Personen vorzunehmen, welche an chirurgischen Leiden erkrankt sind und mit Kochschen Mitteln behandelt werden.

Haag, 13. November. In einer gemeinsamen Sitzung beider Kammern legte die Regierung den Gesetzentwurf vor, welcher die Königin während der Regierungsunfähigkeit des Königs zur Regentin ernennet.

Madrid, 13. November. Hier eingegangenen Nachrichten zufolge waren 276 Personen an Bord des „Serpent“, von welchen nur drei bei dem Dorfe Ca-marinas ans Land zu schwimmen vermochten.

Belgrad, 13. November. Die Stupschina ist befehls Bildung eines provisorischen Bureau zusammengetreten. Die feierliche Eröffnung durch eine Thronrede findet nach der Verification der Mandate statt.

Athen, 13. November. Der russische Großfürst Thronfolger ist gestern abends hier eingetroffen und wurde von der Bevölkerung mit lebhaften Zurufen begrüßt. Die Stadt war zu Ehren des hohen Gastes beleuchtet.

Newyork, 13. November. Der Präsident Bogran von Honduras trieb die ihn belagernden Rebellen zurück und ist jetzt in deren Verfolgung begriffen.

Angelommene Fremde.

Am 12. November.

- Hotel Stadt Wien. Heiß, Südbahn-Inspector; Krüger, Director; Rufel, Reingrubler, Lemberger, Müll, Peterla, Emsfied und Tempes, Kaufleute, Wien. — Rappolt, Brunnenmeister, Graz. — Reindl, k. u. l. Oberlieutenant, Belovar. — Ticozzi, Km., Mailand.
- Hotel Elefant. Kaufmann, Fiume. — Nigrinyi, Budapest. — Tschernanig, Ingenieur, Vittai. — Hoyer, Berlin. — Morawski, Agent, Ceruvento. — Pavlovič, Pfarrer, Agram. — Ružička, Lehrer, Triest. — Pirsch, Kaufmann, und Lewin, Wien.
- Hotel Baierscher Hof. Vor sammt Frau, Agram. — Kammit, Tischler, Triest. — Pöschhar, Robistin, Adelsberg.
- Hotel Südbahnhof. Bernier, Kaufmann, Turin. — Jolatoski, Thierarzt, Krainburg.
- Gasthof Sternwarte. Luzar, Lehrer, St. Lambert. — Prof. Pfarrer, St. Cantian. — Joanus, Besizer, Wippach. — Buntalič, Beamten-Gattin, Radmannsdorf.

Verstorbene.

- Den 13. November. Maria Pavšel, Arbeiter-Witwe, 56 J., Petersstraße 40, Perzschler. — Katharina Jerina, Arbeiters-Tochter, 6 Tage, Stadtwaldstraße 16. Rinnbaderntamp.
- Im Spitale: Den 11. November. Ursula Trontel, Arbeiter-Gattin, 67 J., Altersschwäche.

Lottoziehung vom 12. November.

Brünn: 84 68 25 10 87.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

November	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0 C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Wahrscheinl. Regen in Millimetern
13	7 U. Mg.	737.2	4.6	D. schwach	bewölkt	0.00
	2 „ N.	738.1	7.2	W. schwach	heiter	
	9 „ N.	740.1	3.3	W. schwach	heiter	

Morgens bewölkt, dann theilweise Ausheiterung, schöne Beleuchtung des Abendhimmels. — Das Tagesmittel der Temperatur 5.0, um 0.9 unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Depôt der k. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1:75000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 kr.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks, including Staats-Anlehen, Grundentl.-Obligationen, and diverse other securities.

For Ein- und Verkauf aller im Coursblatte notierten Effecten und Valuten empfiehlt sich bestens die Wechselstube des Bankhauses Schelhammer & Schattera WIEN, I., Kärntnerstrasse 20.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 262.

Freitag den 14. November 1890.

Advertisement for 'Aundmachung' (Notice) regarding tax matters, dated 15.555 ex 1890, with a list of items and amounts.

Advertisement for 'Razglasilo' (Notice) regarding a public auction of land parcels in Kranjsko, dated 15.555 ex 1890.

Advertisement for 'Lehrstelle' (Teaching position) at a school in Kropf, dated 754 B. Sch. R.

Advertisement for 'Concurs-Ausschreibung' (Public competition) for a teaching position in Krainburg, dated 11ten November 1890.

Anzeigebblatt.

Advertisement for 'Broom' (Besen) in the best condition, located at Ballhausgasse 8, with contact information.

Advertisement for 'Executive Realitäten-Versteigerung' (Public auction of real estate) on November 12th and 17th, 1890.

Advertisement for 'Executive Realitäten-Versteigerung' (Public auction of real estate) on November 19th and 24th, 1890.

Advertisement for 'Oklic' (Notice) regarding a public auction of real estate on November 21st, 1890.